



Geschäftsbericht 2025



Katholischer Sozialdienst e.V.

kreativ • sozial • direkt

Inhalt

Seite

| | |
|--|----|
| Inhaltsverzeichnis / Impressum | 2 |
| Vorwort | 3 |
| Hilfen für junge Menschen und Familien | 4 |
| Schwangerschaftsberatung | 7 |
| Hummelstübchen, Babykorb und Netzcafe | 9 |
| Pflegekinderdienst | 10 |
| Gewalt- und Krisenberatung für Männer / Jungen | 12 |
| Stadtteilbüro Hamm-Norden | 13 |
| Stadtteilbüro Hamm-Westen | 15 |
| Schuldner- und Insolvenzberatung | 19 |
| Stromspar-Check | 22 |
| Rechtliche Betreuung (BtG) | 23 |
| Verwaltung | 24 |
| Fachdienstübergreifendes | 25 |
| Transparenz | 27 |
| Kontakte | 28 |



www.ksd-sozial.de

Impressum

| | |
|-----------------|---|
| Herausgeber | Katholischer Sozialdienst e.V., Stadthausstr. 2 59065 Hamm 02381/ 92451 - 0 |
| Vorstand | Ruth Dellwig, Lisa Schmidt, Ulrike Stolp, Bettina Wessel, Manfred Hojenski, Gabriele Osthues, Daniel Scharf |
| Geschäftsführer | Andreas Thiemann |
| Redaktion | Ludger Meyer, Lydia Boelcke, Juliane Scheffer, Florian Bedarf, Andrea Rüberg, Maria-Elisabeth Lang, Andreas Thiemann |
| Design | Beate Comino, Grafik-Design |
| Druck | Druckwerkstatt |
| Auflage | 600 Stück |
| Ausgabe | April 2026 |
| Bankverbindung | IBAN DE51 4105 0095 0000 0393 13 BIC WELADED1HAM |

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der treffenden Überschrift „Das wir gewinnt“ wirbt die Aktion Mensch seit geraumer Zeit für ihre Anliegen und ihre Projekte. Sie beschreibt damit treffend die Haltung vieler Menschen: wir wünschen uns Gemeinschaft, wir brauchen einander und wir schaffen gemeinsam viel mehr als allein.

Nicht nur in unserer Sozialen Arbeit stellen wir immer wieder fest, wie wichtig Kooperationen, Vernetzungen und Beteiligungen sind. In unserer arbeitsteiligen und vernetzten Welt sind wir aufeinander angewiesen – und dieses gemeinsame Arbeiten ist viel erfolgreicher und macht obendrein viel mehr Spaß!

Lauter werden derzeit die Stimmen, die schreien: Ich will gewinnen, ich will der Erste sein - und dabei ausblenden oder in Kauf nehmen, dass es in diesem Denkmuster eben nur wenige Gewinner und sehr, sehr viele Verlierer gibt. Nicht mit uns. Wir bleiben bei den Werten, die den KSD seit Jahrzehnten prägen. Wir freuen uns, wenn es uns gelingt, Ausgrenzung zu verringern und Teilhabe zu ermöglichen, wenn es anderen gut geht, sich neue Wege eröffnen, Leid und Probleme gelindert werden.

Wir sind davon überzeugt, dass wir einander brauchen und gemeinsam mehr erreichen – und dass unsere Arbeit wirkt.

Mit Dankbarkeit schauen wir auf das große Engagement der ehren- und hauptamtlichen Aktiven des KSD. Auf den folgenden Seiten finden Sie viele Schlaglichter aus unserer Arbeit und was wir gemeinsam erreicht haben.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Trägern, Institutionen, Vereinen und Spendern für die Kooperation und die Unterstützung unserer Arbeit und wünschen allen und uns, dass wir in herausfordernden Zeiten gute Wege zum Schutz unserer Demokratie, für das Wohlergehen aller und für den Erhalt unserer Schöpfung finden.



Lisa Schmidt
1. Vorsitzende



Andreas Thiemann
Geschäftsführer



Hilfen für junge Menschen und Familien



Soziale Arbeit -WIR-kt!

Alle Angebote des Fachdienstes sind ausgerichtet auf das Zusammenwirken des Hilfeempfängers, der Fachkräfte, der beteiligten Familien, dem Netzwerk und den Institutionen. Unsere Soziale Arbeit steht vor großen Herausforderungen: wir stoßen auf komplexe Problemlagen der Menschen bei zunehmenden gesellschaftlichen Anforderungen. Die wirksame Gestaltung der Prozesse und die Veränderung von Rahmenbedingungen, Haltungen und Verhalten gelingt uns durch die Arbeit mit der einzelnen Person und durch die soziale Vernetzung.

Wir verstehen uns in der Sozialen Arbeit als die Stellvertretung der Kinder, der Jugendlichen, der jungen Erwachsenen und der Familien und stehen im verlässlichen Kontakt. Die Übersicht über die Zahlen macht die Vielfalt und die Auslastung unserer Angebote deutlich.

Mit einem Fallbeispiel aus der Tätigkeit des Teams der Frühen Hilfen möchten wir aufzeigen, wie die Soziale Arbeit Einfluss auf das Leben einer Familie nehmen kann: Eine 28jährige, psychisch kranke, alleinerziehende Mutter von 4 Kindern (von 3 Vätern) hat es mithilfe der Hammer Hausbesuche geschafft, endlich eine Diagnose für ihre 3jährige Tochter zu bekommen. Von Geburt an hatte sie den Verdacht, dass das Kind sich nicht gut entwickelt, aber niemand hat sie ernst genommen. Nun ist klar, dass sie an einer seltenen, lebensverkürzenden Krankheit leidet, die sie über kurz oder lang an den Rollstuhl fesseln wird. Mit Unterstützung der Hammer Hausbesuche hat sie nun ein öffentlich gefördertes Haus mit eingebautem Fahrstuhl mieten können und Kontakt zu einem Kinderhospiz im Münsterland geknüpft, wo die ganze Familie hoffentlich bald zum ersten Mal gemeinsam eine entspannte Auszeit verbringen kann.

Frühe Hilfen: Hammer Hausbesuche - Gut Unterwegs

| | |
|---|------------|
| Begleitete Familien gesamt | 34 |
| Davon lebend im Hammer Westen | 13 |
| ... im Hammer Norden | 10 |
| ... in Hamm-Mitte | 11 |
| Anzahl der Kinder in den Familien | 1-5 |
| Neu aufgenommene Familien im Jahr 2025 | 15 |
| Beendete Begleitungen im Jahr 2025 | 13 |
| Deutsche Nationalität | 10 |
| mit Einwanderungsgeschichte (15 Nationalitäten) | 24 |
| Durchgeführte Hausbesuche | 474 |
| Weitere Kontakte/ Begleitungen | 356 |



Renovierung

Wohnprojekt Wilhelmstraße – Beratungsstelle / Betreutes Wohnen

Das Team war auch im Jahr 2025 in konstanter Bedarfsanfrage für die jungen erwachsenen Hilfeempfänger* innen in den Schwerpunkten der Vermeidung von Obdachlosigkeit und Unterstützung in besonderen sozialen Lebenslagen tätig. Wirkungsvolle Ziele im Kontakt mit den jungen Menschen waren hier vielfach zunächst

- das kontinuierliche Beratungsangebot
- die Geldverwaltung durch Kontoeinrichtung und Auszahlungen
- die Sicherung und Stabilisierung der Lebenslagen u. a. durch die Bereitstellung einer Postanschrift
- Wohnraumvermittlung

Wohnprojekt FrauenZimmer

Nicht nur durch Beratung und Begleitung fördern wir die Selbstständigkeit unserer Bewohnerinnen, immer wieder gibt es Gruppenangebote und gemeinsame Aktionen. So hat das Team des Wohnprojekt FrauenZimmer zu Beginn des Jahres mit den Bewohnerinnen die Renovierung der Wohnflure umgesetzt.

Die dunklen Türrahmen und die Wände bekamen einen hellen Anstrich, lädierte Wohnungstüren wurden durch neue ersetzt. Die ganze Aktion war anstrengend, aber durch die gemeinsame Arbeit hatten wir auch jede Menge Spaß beim Streichen. Durch die Bilder und individuell gestalteten Türschilder wirkt der Flur heute viel freundlicher und heller. Mit der Anschaffung neuer Kühlschränke wurden die Renovierungsarbeiten weitestgehend abgeschlossen.

Die äußerlichen, und vor allem die konzeptionellen Veränderungen der letzten Jahre tragen wirksame Früchte, die sowohl in der direkten Arbeit mit den Bewohnerinnen spürbar sind, als auch Einfluss auf die Belegung durch die Jugendämter nimmt. Im letzten Jahr konnten wir auf eine Warteliste zurückgreifen, die die Lücke zwischen Auszug und Neubelegung auf ein Minimum reduzierte. Bis zum Ende 2025 gab es drei Auszüge und fünf Neubezüge. Zwei Apartments wurden vor der Neubelegung bis Januar noch renoviert.

Vier Bewohnerinnen zeigen zum Abschluss der Jugendhilfemaßnahme die gewünschten Entwicklungen und Veränderungen in ihrem Leben und konnten durch eine Ausbildung, ein Studium, ein FSJ und ein BFD den Schritt in eine geregelte Tagesstruktur zu gehen.

Betreutes Wohnen und Beratungsstelle

| Angebot und Zielgruppe | Grundlage Finanzierung | Betreute Personen |
|---|--|-------------------|
| Junge Erwachsene ab 21 Jahre Ambulant betreutes Wohnen | §§ 67ff SGB XII LWL | 15 |
| Junge Erwachsene ab 21 Jahre Teilstationäre Betreuung Wilhelmstraße | §§ 67ff SGB XII LWL | 10 |
| Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre Ambulant betreutes Wohnen in eigenen Wohnungen | § 30 in Verb. mit § 41 SGB VIII Jugendämter | 6 |
| Weibliche Jugendliche ab 16 Jahren FrauenZimmer | § 30 in Verb. mit § 41 SGB VIII Jugendämter | 9 |
| Bürgergeld-Empfänger*innen bis 25 Jahre | § 16a SGB II Kommunales JobCenter AöR | 10 |
| Junge Menschen | Trägerengagement | 209 |
| Junge Menschen | Trägerengagement | 217 |

Svenja Comino
Bärbel Eickenbusch
Anne Frank
Stefanie Frese
Michael Heitkemper
Helge Mersmann
Martina Schmidt-
Ellerkmann
Thomas Velmerig
Chantal
Voss-Isenbeck

Vormund-/ Pflegschaften für Minderjährige

Sarah Dunz
Lea Felling
Anne Frank
Marion Hopp
Juliane Scheffer
Svenja Schmidt
Janina Stuckhardt

Begleiteter Umgang

Michelle Dierdorf
Sabine Espeter
(auch FGH)
Katharina Fett

Gut unterwegs Hammer Hausbesuche

Bärbel Eickenbusch
Anja Köppen
Birgit Post-Köller



Hilfen für junge Menschen und Familien



Intensiv nachgefragt werden nach wie vor unsere Angebote im Begleiteten Umgang, bei den Familienrechtssachen sowie den Vormundschaften. Das weist auf den hohen Beratungsbedarf einerseits und die Notlagen vieler Familien andererseits hin.

Begleiteter Umgang

| | |
|---------------------|----|
| Begleitungsprozesse | 78 |
| Beendete Prozesse | 37 |
| Fortführung in 2026 | 41 |

Familienrechtssachen

| | |
|-------------------------|----|
| Fälle | 84 |
| Davon Umgangsregelungen | 37 |
| Sorgerechtsregelungen | 44 |
| Sonstige Regelungen | 3 |

Erfolgreichen Beratungsprozesse in beiden Bereichen wirken sich vorrangig auf die Kinder und Jugendlichen aus. Sie sitzen oft „zwischen den Stühlen“, werden nicht ausreichend wahrgenommen und leiden unter den Konflikten der Erwachsenen. Einvernehmliche Vereinbarungen und Klärungen entspannen ihre Situation und führen häufig zur natürlicheren familiären Kontakten. Im Bereich des FRS hatten die Regelungen für 143 Kinder eine große Bedeutung. Weitere Wirkungen zeigen sich in der nachlassenden Anspannung auf der Elternebene, sowie bei der Verringerung familienrechtlicher Auseinandersetzungen.

Vormundschaften

| | |
|--|-----|
| Vormundschaften + Ergänzungspflegschaften | 219 |
| davon unbegleitete minderjährige Ausländer | 59 |
| beendet in 2025 | 46 |

Aufgrund der weiterhin hohen Bedarfsmeldungen und Übernahmeanfragen der beteiligten Jugendämter konnten wir unser Team zum 01.02.2026 verstärken. Seit dem 01.02.2026 ist Mandy Weikinnis in dem Team Vormundschaften / Ergänzungspflegschaften tätig. Die personelle Verstärkung ermöglicht es uns weiterhin, zeitnah auf die Bedarfsanfragen zu reagieren. Nicht alle Wirkungen unserer Arbeit sind sofort wahrzunehmen und zu messen, doch mit der Zeit stellen sich Veränderungen ein und in der Rückschau wird erkennbar, wozu wir beitragen konnten. Und bisweilen stellen wir uns die Frage: Wie ginge es wohl den jungen Menschen und Familien, wenn wir nicht für sie dagewesen wären?

Juliane Scheffer



Schwangerschaftsberatung



Mit Wirkung begleiten – Schwangerschaftsberatung im Alltag
Eine Schwangerschaft bringt viele Veränderungen mit sich und stellt Frauen und Familien häufig vor weitreichende Entscheidungen.

Neben Vorfreude erleben Ratsuchende auch Unsicherheiten – besonders dann, wenn finanzielle Belastungen, berufliche Anforderungen oder Probleme in der Partnerschaft hinzukommen. In solchen Situationen ist eine Beratung hilfreich, die Fragen sortiert, Orientierung schafft und dabei unterstützt, die nächsten Schritte gut zu planen.

Viele Ratsuchende stehen vor der Herausforderung, ihre sozialrechtlichen Ansprüche zu überblicken – etwa Mutterschutzleistungen, Varianten des Elterngeldes, Mehrbedarfe oder ergänzende Hilfen. Gleichzeitig zeigt sich, dass finanzielle, organisatorische und emotionale Fragen in der Schwangerschaft eng miteinander verknüpft sind.

Mit unserer systemischen Arbeitsweise richten wir den Blick daher auf die gesamte Lebenssituation. Als Schwangerschaftsberatungsstelle des KSD arbeiten wir vertraulich, unabhängig und ergebnisoffen nach Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG). Im Mittelpunkt steht die Stärkung der Entscheidungsfreiheit der Ratsuchenden.

In der Beratung geht es oft zuerst darum, Ordnung in die vielen Fragen zu bringen, die gleichzeitig auftauchen. Wenn Ratsuchende klarer sehen, was in ihrer Situation im Moment wichtig ist, entsteht spürbare Erleichterung. Belastungen wirken weniger überwältigend, und es kehrt wieder etwas Ruhe ein. Die Wirkung zeigt sich darin, dass Entscheidungen greifbarer werden und Veränderungen Schritt für Schritt mit mehr Sicherheit angegangen werden können.

Fallbeispiel

Als Anna, 28, zu uns kam, lag die Nachricht ihrer Schwangerschaft erst wenige Tage zurück. Sie wirkte angespannt und überfordert – finanzielle Sorgen, Konflikte in der Partnerschaft und Unsicherheiten rund um Mutterschutz, Elterngeld und ihren Arbeitsplatz belasteten sie deutlich.

Wir sortierten die Themen und klärten Schritt für Schritt ihre sozialrechtlichen Ansprüche. So gewann Anna schnell einen besseren Überblick für die nächsten Schritte. Da die Voraussetzungen erfüllt waren, stellten wir gemeinsam einen Antrag bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens“. Die bewilligte Hilfe für Schwangerschaftsbekleidung und Erstausrüstung empfand sie direkt als Unterstützung.

Auch die Situation mit ihrem Partner beschäftigte sie stark. Wir entwickelten gemeinsam Ideen, wie sie Gespräche ruhiger gestalten und ihre Bedürfnisse klarer ansprechen konnte – das nahm spürbar Druck aus der Beziehung. Da Anna unsicher war, wie sie sich auf die Zeit nach der Geburt vorbereiten sollte, stellten wir einen konkreten Kontakt zur Koordinationsstelle Frühe Hilfen her. Dort erhielt sie Angebote für alltagsnahe Unterstützung und eine verlässliche Ansprechperson. Bereits eine Woche später berichtete Anna, dass ihr Gespräch im Betrieb konstruktiv verlaufen war und sie vorübergehend in eine weniger belastende Tätigkeit wechseln konnte.

Die Kombination aus Beratung, Stiftungshilfe und der Vernetzung zu den Frühen Hilfen führte dazu, dass sie sich insgesamt stabiler fühlte. In der Folgeberatung zeigte sich, dass Anna mehr Sicherheit gewonnen hatte und ihre nächsten Schritte mit Zuversicht anging.

Maria-Elisabeth Lang
Christin Lehmann
Simone Nieß
Hildegard Wiegert-Fahner



Schwangerschaftsberatung



Herausforderungen und Entwicklungen im Berichtsjahr

Im vergangenen Jahr zeigte sich ein deutlicher Anstieg komplexer Fragestellungen. Finanzielle Unsicherheiten sowie eine erschwerte Kommunikation mit Behörden führten zu erhöhten Bearbeitungszeiten und häufig zu mehreren Terminen pro Fall. Diese Entwicklungen hängen eng mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zusammen: steigende Lebenshaltungskosten, ein angespannter Wohnungsmarkt und zunehmende finanzielle Belastungen erschweren vielen Schwangeren, Sicherheit in ihrer Planung zu gewinnen. Hinzu kommen bürokratische Hürden und widersprüchliche Informationen aus dem Internet, die Ratsuchende verunsichern und zusätzlichen Klärungsbedarf erzeugen.

| | |
|---|----------------|
| Anzahl der Beratungen | 210 |
| Kontaktformen | Anzahl |
| Zusätzliche Kontakte per Chat | 44 |
| Beratungskontakte insgesamt | 597 |
| Reine Informationsanfragen | 208 |
| Informationskontakte speziell zu Elterngeld plus | 86 |
| Alter | |
| 14 - 17 Jahre | 6 |
| 18 - 21 Jahre | 20 |
| 22 - 26 Jahre | 47 |
| 27 - 34 Jahre | 109 |
| 35 - 39 Jahre | 24 |
| ab 40 Jahre | 4 |
| Finanzielle Unterstützung | |
| Bundesstiftung „Mutter und Kind“/ Auszahlungsbetrag | 78.545,22 Euro |
| Bischofsfond der Diözese Münster/ Auszahlungsbetrag | 650,00 Euro |
| Veranstaltung | |
| Fahrplan durch die Schwangerschaft (Online) | 3 |
| Schwangerenmesse | 2 |
| Stände (Krankenhaus, Familienbildungsstätte, Stadt Werne) | 10 |
| Qualitätszirkel Vertrauliche Geburt | 1 |
| Großveranstaltung: Familienfest Werne | 1 |
| Vortrag 'Elterngeld Plus' | 1 |



Maria-Elisabeth Lang

Hummelstübchen, Babykorb und Netzcafé



50 Ehrenamtliche haben 2025 das Hummelstübchen in Hamm, den Babykorb in Werne und das Netz-Café in Werne getragen und weiterentwickelt. Sie sortieren Kleidung, beraten Familien, organisieren Abläufe und schaffen Orte der Begegnung. Die Kleidung für Hummelstübchen und Babykorb wird gespendet; es handelt sich um gut erhaltene, gebrauchte Kinderkleidung, die zu sehr niedrigen Preisen weitergegeben wird.

Die Nachfrage insgesamt blieb hoch, im Hummelstübchen zum Vorjahr konstant. Der Babykorb verzeichnete im Vergleich zu den Vorjahren deutlich mehr Kundinnen und Kunden. Zusätzlich zeigte sich 2025 ein starkes Bewusstsein für Nachhaltigkeit: Es wurden außergewöhnlich viele Kleiderspenden abgegeben, ein Zeichen dafür, dass gebrauchte Kleidung gesellschaftlich anerkannt ist und als wertvolle Ressource gesehen wird.

Die Ehrenamtlichen des Babykorbs waren auf mehreren Veranstaltungen sichtbar und präsent, auf der Schwangerschaftsmesse des Familiennetzes Werne, beim Familienfest der Stadt Werne im September sowie auf der Ehrenamtsmesse im November.

Die Erlöse des Babykorbs kamen im Jahr 2025 drei Projekten in Werne zugute – dem Holtkamp Treff, KEW Werne und dem Bewegungsnachmittag der FABi Werne – sowie Familien in Not des KSD. Das Hummelstübchen nutzte seine Einnahmen wie gewohnt zur Finanzierung der Erstlingspakete, die an Familien mit Neugeborenen ausgegeben werden, wenn finanzielle Belastungen bestehen.

Netz-Café

Auch im Jahr 2025 zeigte sich: Das Netz-Café ist ein offener, niedrigschwelliger und beständig nachgefragter Ort der Begegnung, der vielen Menschen in Werne guttut und aus dem Familiennetz nicht mehr wegzudenken ist.

Seit mittlerweile drei Jahren geöffnet, wurde es durchgehend gut besucht. Die Gäste nutzen die Möglichkeit, bei Kaffee, Waffeln oder Plätzchen eine kleine Pause einzulegen und ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Getragen wird das Angebot von sieben engagierten Ehrenamtlichen, die Woche für Woche für eine freundliche Atmosphäre sorgen.

Fazit: Ehrenamt wirkt

43 Engagierte im Hummelstübchen und Babykorb sowie 7 im Netz-Café zeigen, wie Wirkung entsteht: für Familien, für soziale Teilhabe, für gelebte Nachhaltigkeit. Danke an alle Ehrenamtlichen, Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen, die diese Wirkung möglich machen.

Maria-Elisabeth Lang



Pflegekinderdienst



Ob und wie unsere Arbeit wirkt, ist oft schwer zu sehen und noch schwerer zu messen!
 In der Vollzeitpflege sorgt sie dafür, dass Pflegekinder sicher aufwachsen, stabile Beziehungen entwickeln und ihre Chancen verbessern. Sie unterstützt Pflegefamilien durch Vorbereitung, Begleitung und Beratung. In der Bereitschaftspflege wirkt sie, indem sie dafür sorgt, dass speziell geschulte Personen Schutz und Sicherheit in Krisen bieten. Gleichzeitig berücksichtigt sie leibliche Eltern, um deren Situation zu stabilisieren, Besuchskontakte zu gestalten und Perspektiven zu klären. In all diesen Bereichen wirkt unsere Arbeit; wie erkennen wir aber Wirkungen und Erfolge?

Es gibt selbstverständlich Zahlen (siehe Infoblock), die deutlich machen, wie viele Kinder in Vollzeitpflege vermittelt werden, wie lange sie dort versorgt und beheimatet werden können und wie viele Kinder zurück zu ihren leiblichen Eltern kehren.
 Trotz der immer schwieriger werdenden Situation in der Jugendhilfe haben wir viel erreicht. Wir finden: eine stolze Bilanz unter schwierigen Rahmenbedingungen. Mit großem Einsatz haben die Kolleginnen Kinder und Familien in unterschiedlichen Situationen beraten und begleitet, Vermittlungen in Vollzeitpflege begleitet, Rückführungen gestaltet, Pflegeeltern geschult und viele Aufgaben im Umfeld bewältigt. Was wir immer wieder wahrnehmen, aber schlecht messen können, sind

- die Erleichterung und Freude nach einer Unterbringung oder Rückführung,
- die Hoffnung, die entsteht, wenn wir unsere Unterstützung anbieten,
- die Dankbarkeit, dass jemand zuhört und Sorgen teilt,
- das Vertrauen, das nach und nach entsteht.

Oft stehen die vielfältigen Belastungen in den Krisen im Vordergrund: Organisatorische Änderungen, Scham- und Schuldgefühle, Versagensängste, Beziehungskonflikte etc.). Und erst im Rückblick viel später wird deutlich, wie gut manche Weichenstellungen waren und was durch die Beratung besser wurde: Kinder und Familien entwickeln sich, reifen an den Herausforderungen und finden gute, neue Wege. Zählen und wiegen lässt sich das kaum, aber es sind entscheidende, vielleicht die wichtigsten Inhalte unserer Arbeit. Immer mal wieder geht es um ungewöhnliche Aufträge, speziell auf einzelne Familien zugeschnitten und damit ist Wirkung sehr individuell zu betrachten.

Im letzten Jahresbericht tauchte unter dem Stichwort „Vielfalt“ beim Pflegekinderdienst eine Familie auf, deren vier Kinder zurückgeführt wurden und die nach einem langen Aufenthalt in der Eltern-Kind-Einrichtung in die eigene Wohnung gezogen sind mit ihren Kindern. Was ist darauf geworden?

Die Familie lebt weiterhin stabil mit vier Kindern zusammen. Zwei weitere Kinder können aufgrund spezieller Anforderungen nicht zurückgeführt werden, die Eltern haben dies akzeptiert und wünschen sich, weiterhin eine Rolle für ihre Töchter zu spielen, sie regelmäßig zu sehen und zu helfen, wo sie können. Beide Elternteile haben sich ausdrücklich für die Beratung durch den KSD entschieden.

Fazit: Soziale Arbeit wirkt und bewirkt Offenheit, Transparenz und eine gute Lebenssituation für Kinder und Familien. Wir müssen sie nur sehen und wachsam dafür bleiben, trotz allem!!

Andrea Rüberg



Pflegekinderdienst

| | Gesamt | FBB | Kinderschutzfamilien | Dauerpflege |
|--|-----------|-----|----------------------|--------------------|
| Pflegeverhältnisse | 94 | 46 | 2 | 48 |
| Pflegefamilien | 67 | 29 | 3 | 35 |
| Alter b. Unterbringung | Gesamt | FBB | Kinderschutzfamilien | Dauerpflege |
| unter 1 | 9 | 7 | 1 | 2 |
| 1 bis 2 Jahre | 8 | 5 | 1 | 3 |
| 3 bis 5 Jahre | 5 | 5 | 0 | 0 |
| 6 bis 8 Jahre | 1 | 0 | 0 | 1 |
| 9 bis 11 Jahre | 3 | 1 | 0 | 2 |
| 12 bis 14 Jahre | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 15 bis 17 Jahre | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 18 und älter | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Gesamt | FBB | Kinderschutzfamilien | Dauerpflege |
| Beendete Hilfen d. Rückführung/MuKi | 28 | 26 | 0 | 2 |
| Wechsel in Dauerpflege | 1 | 1 | 0 | 0 |
| Wechsel d. Hilfeart durch Volljährigkeit/Verselbständigung | 21 | 21 | 0 | 0 |
| | 5 | 4 | 2 | 1 |
| | 1 | 0 | 0 | 1 |
| Dauer d. Unterbringung | | FBB | Kinderschutz | Dauerpflege |
| 0 bis 5 Monate | | 4 | 8 + 5 Tage | |
| 6 bis 12 Monate | | 6 | | |
| 13 bis 18 Monate | | 8 | | |
| 19 bis 24 Monate | | 7 | | |
| Über 24 Monate | | 3 | | 17 Jahre + 2 Jahre |

(FBB = Familiäre Bereitschaftsbetreuung)





Startseite Digitale Anlaufstelle



Berlin

Gewalt- und Krisenberatung für Männer/Jungen

Beratung WIR-kt, erst recht wirkt die geschlechtssensible Beratung. Das ist die Hypothese und unsere Überzeugung. In der Krisen- und Gewaltberatung macht das Geschlecht wie wir wissen und erleben einen Unterschied.

Männer verhalten sich in herausfordernden Situationen spezifisch männlich und diese Besonderheit machen wir zum Gegenstand unserer Beratung. Was Mann damit anfängt, bleibt in seiner Verantwortung und ist für uns im Einzelfall nicht nachzuvollziehen. Das ist in der Sozialen Arbeit allgemein nichts Neues und gleichwohl ist es unbefriedigend.

Wir haben daher den Männern, die einen Beratungsprozess beendet haben, 7 Fragen gestellt, die diese anonym beantworten konnten (Forms). Ziel war es zu erfahren, ob es ihnen gelungen ist, ihre Ziele umzusetzen, Konflikte zu lösen und allgemein ihre Situation zu verbessern. Genauso haben wir die Männer gebeten mitzuteilen, was wir noch verbessern können.

Anhand der Antworten wird deutlich, dass Erfolg auch jenseits validierter Kriterien messbar ist. Dass es Männern in wichtigen Lebensbereichen „besser geht“, und dass sie die Beratung bei Bedarf wieder in Anspruch nehmen und sogar weiterempfehlen würden zeigt: Krisen- und Gewaltberatung WIR-kt!

| Jahr | 2023 | 2024 | 2025 |
|---------------------|------|------|------|
| Anzahl Ratsuchender | 77 | 67 | 64 |
| Anzahl Beratungen | 273 | 261 | 268 |
| Häusliche Gewalt | 26 | 25 | 27 |
| Abgeschlossen | 30 | 19 | 18 |
| Abbrüche | 19 | 10 | 6 |

58 weitere Männer haben wir über das Onlineangebot des Deutschen Caritasverbandes beraten.

Unsere Arbeit im Netzwerk mit den anderen Beratungsstellen einerseits im Bistum Münster und andererseits bundesweit unter der Federführung des SKM-Bundesverbandes hat dazu beigetragen, das Angebot bekannter zu machen und weitere Unterstützer und Mitstreiter zu finden.

So konnte im Herbst - gefördert von der Bundesregierung - eine neue, bundesweite Anlauf- und Clearingstelle für Ratsuchende durch die Ministerin Prien eröffnet werden. Der KSD wirkt an diesem Beratungsangebot mit und berät darin im Wechsel mit anderen qualifizierten Beratungsstellen per Chat, Mail und Video-Call.

Das alles ist auch dringend erforderlich, denn die Zahlen der Häuslichen Gewalt sind weiterhin erschreckend hoch, und wir stellen in Teilen zunehmende Radikalisierungen und sehr fragliche Re-Tradierungen überkommener Geschlechterbilder fest.

Markus Brauckmann

Stadtteilbüro Hamm-Norden



Team Hamm-Norden



Kulturbunter Norden



Stadtteilfest Hamm-Norden



Wohnumfeldverbesserung



Wohnumfeldverbesserung

Unsere Arbeit im Hammer Norden zeigt sich nicht nur in Angeboten, Festen oder Projekten, sondern vor allem in dem, was daraus entsteht: Beziehungen, Vertrauen und ein stärkeres Miteinander. Viele dieser Wirkungen entwickeln sich leise, im Alltag, in Begegnungen auf der Straße oder in gemeinsamen Aktionen mit Bewohner*innen und Fachkräften. Ein Beispiel dafür ist die Oranienburger Straße. Gemeinsam mit dem Stadtteilbüro und weiteren Akteur*innen entstehen seit vielen Jahren Aktionen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammenbringen – von kreativen Projekten bis hin zu Nachbarschaftsfesten oder regelmäßigen Angeboten im öffentlichen Raum.

Solche Aktivitäten stärken das Gemeinschaftsgefühl, fördern gegenseitige Unterstützung und tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen. Gerade in der Zusammenarbeit zwischen engagierten Bewohner*innen und professioneller Sozialarbeit zeigt sich, wie viel möglich wird. Unsere Erfahrungen machen deutlich, dass soziale Arbeit dort Wirkung entfaltet, wo Menschen sich beteiligen, gesehen werden und sich mit ihrem Lebensumfeld identifizieren können. Der folgende Bericht gibt Einblick in diese Arbeit des Stadtteilbüros und in die Prozesse, die das soziale Miteinander im Hammer Norden nachhaltig stärken.

Feste im Hammer Norden

- 17.05. - Frühlingsfest (Netzwerk Familienzentrum/ Stadtteilbüro)
- 14.06. - Stadtteilfest Hamm-Norden
- 03.10. - Kulturbunter Norden

Stadtteilarbeit

- Beratung von 52 Menschen mit insgesamt 151 Hilfestellungen und 55 Beratungen
- Zwei Fahrradkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
- Ferienspaß Aktionen in den Oster-, Sommer-, und Herbstferien in enger Zusammenarbeit mit dem Familien-Grundschulzentrum Ludgerischule
- Organisation des Kinderhilfe-Netzwerks
- Interkulturelle Veranstaltungsreihe im Frühjahr 2025
- Flohmarkt am Stadtteilzentrum in Kooperation mit der HGB
- 2 Ausgaben des Nordwinds im Jahr 2025 für die Anwohner*innen des Hammer Nordens
- Fußballturnier „Hamm-Norden kickt“ mit der Jugendarbeit Hamm-Norden und dem Just Bockum-Hövel
- Großes Weihnachtsbaumschmücken mit den örtlichen Kindertagesstätten, Grundschulen, Senioren und der HGB als Partner
- Interkultureller Kalender 2026 „Stimmungsbilder im Hammer Norden“
- Wöchentliches Sportangebot für Frauen „Fit im Norden“
- Beteiligung bei den „Hammer Wochen gegen Rassismus“

Standort Schottschleife

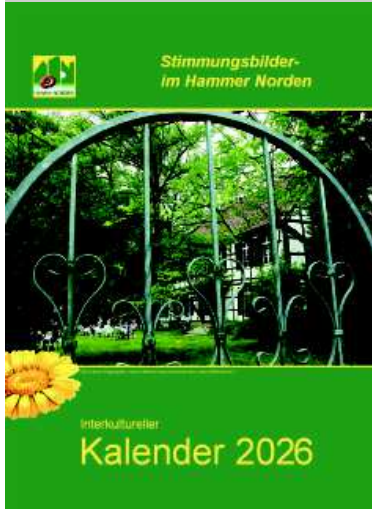
- Beratung von 25 Familien mit insgesamt 145 Themen
- 23 Kinder nahmen das Angebot der Intensivförderung wahr
- 15 Kinder nahmen am Seepferdchen-Projekt teil und 12 Abzeichen wurden absolviert



Stadtteilbüro Hamm-Norden



Bilderbuchprojekt: Knina



Kultur AG Hamm-Norden, Klaus Köller

- Ferienspaß Aktionen in den Oster-, Sommer und Herbstferien
- Die Schottschleife wird vermehrt zu einem Ort der Begegnung, es fanden Frauen und Lesecafés statt
- Schmück- und Bastelaktionen mit Eltern und Kind zu Festen wie Weihnachten, Halloween oder Ostern
- Es entstand die Fortsetzung des Kneti Buches „Knina – auf der Suche nach Ihrer verlorenen Katze in Hamm-Norden“
- Geschlechterspezifische Gruppenarbeit in Form einer Mädchengruppe
- Großes Winterfest in Kooperation mit der Jugendarbeit Hamm-Norden e.V.
- Abschlussfeste kurz vor den Sommer- und Winterferien
- Sozialpädagogisches Übernachtungsangebot

Standort Oranienburger Straße

- Beratung von 34 Menschen mit insgesamt 106 Beratungen
- 14 Kinder nahmen das Angebot der Intensivförderung wahr
- Schmückaktionen zu den Festen Weihnachten, Halloween und Ostern
- 3 Straßenfeste mit Musik, Essen und Hüpfburg
- Vielfältige Wohnraumverschönerung
- Ferienspaß-Aktionen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien
- Abendbrotgeschichten
- Lichterfest im Herbst
- Gestaltung und Bepflanzung der Hochbeete
- Unterstützung des wöchentlichen Grillangebots der aufsuchenden Jugendarbeit

Beratung / Begleitung der Menschen aus dem Kulturkreis der Sinti

- Beratung von 73 Familien (fortlaufend)
- Insgesamt 165 Beratungen und 36 Hausbesuche
- Frühjahrsputz
- Gedenkveranstaltung im Rahmen der Hammer Wochen gegen Rassismus
- Ferienspaß in den Sommerferien
- Ein wöchentliches Angebot für die Kinder aus dem Kulturkreis der Sinti
- Frühlings- und Weihnachtsfeier auf dem Vereinsgelände

Nordener Sommer

- 7. Februar - Christina Branner Jespersen
- 07. März - Kerim Pamuk & Lutz Rosenberg Lipinsky
- 21. März um - Northern Light
- 04. April - „Fats Meyer Revival Band“
- 10. Oktober - Christoph Reuter Musikkabarett
- 07. November - Maik Goth
- 21. November - Divas Divine

Der Nordener Sommer lief im Jahr 2025 weiter über die ehrenamtliche Kultur AG, zu den 7 Veranstaltungen konnten wir im Laufe des Jahres insgesamt 559 Gäste begrüßen, die viel Freude an den Darbietungen hatten. Der Nordener Sommer läuft auch im Jahr 2026 durch die Kultur AG weiter.

Florian Bedarf

Stadtteilbüro Hamm-Westen



Ferienspaß



Waffelbackaktion

Unsere Arbeitsfelder: Quartiersmanagement – Elternberatung und -bildung – Altengerechte Quartiersentwicklung – Projekt „peer2peer Südosteuropa“ – Schulsozialarbeit – Elternbegleitung plusKita – Stadtteilhelfer

Stadtteilarbeit WIR-kt – Wirksamkeit von Quartiersmanagement und Beratung im Stadtteil Hamm-Westen

Das Stadtteilbüro entfaltet mit seinen vielfältigen Angeboten eine nachhaltige Wirkung im Sozialraum. Diese zeigt sich auf mehreren Ebenen: auf der individuellen Ebene durch Beratung und Begleitung, auf der nachbarschaftlichen Ebene durch Aktivierung und Vernetzung, sowie auf der institutionellen Ebene durch die Mitarbeit in Arbeitskreisen, Gremien und kooperativen Projekten.

Stadtteilarbeit WIR-kt auf individueller Ebene

Auf der individuellen Ebene zeigen sich Wirkungen häufig in zunächst kleinen, aber entscheidenden Veränderungen, die langfristig von großer Bedeutung sind.

Ein Beispiel: Ein Kind erscheint am ersten Schultag nicht zum Unterricht. Die Schulsozialarbeiterin informiert umgehend die Kolleginnen aus dem Projekt *peer2peer*. Noch am selben Tag findet ein Hausbesuch statt. Dabei zeigt sich, dass dem Kind geeignetes Schuhwerk fehlt und die Schulmaterialien unvollständig sind. Die Mutter erlebt die Situation als beschämend und hat bislang keine Hilfe in Anspruch genommen. Durch die enge Vernetzung der Angebote können kurzfristig Schuhe und Schulmaterialien organisiert werden. Seitdem besucht das Kind regelmäßig die Schule. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie niedrigschwellige, aufsuchende Beratung – kombiniert mit unkomplizierter praktischer Unterstützung und einer vertrauensvollen Beziehung – wirksam Schulabsentismus vorbeugt. Bei den begleiteten Familien stellt Schulabsentismus kein relevantes Thema mehr dar. Die gute Kooperation der Schulsozialarbeit mit den Akteuren im Stadtteil garantiert passgenaue Interventionen. Neben solchen akuten Unterstützungsbedarfen wenden sich Familien auch mit komplexen Problemlagen an die Beratung des Stadtteilbüros. Durch kontinuierliche Begleitung werden gemeinsam tragfähige Lösungen entwickelt; dabei steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Fokus. Die statistisch erfasste Anzahl erfolgreich bearbeiteter Beratungsanliegen sowie die hohe Nachfrage durch Weiterempfehlungen (Mund-zu-Mund-Propaganda) und durch Vermittlung seitens des Jugendamtes und der Polizei belegen die Wirksamkeit der qualifizierten Beratungsarbeit.

Wirksamkeit auf nachbarschaftlicher und sozialräumlicher Ebene

Zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements ist der systematische Aufbau selbsttragender Strukturen, die die Lebensverhältnisse im Stadtteil nachhaltig verbessern. Dies geschieht durch Vernetzung, Aktivierung der Bewohnerschaft und die Förderung von Integration. Die positiven Wirkungen sind im Stadtteil Hamm-Westen deutlich spürbar:

- In Elterncafés und Gruppen herrscht ein offener, wertschätzender Umgangston, der Austausch und gegenseitige Unterstützung ermöglicht
- Beteiligungsformate wie der „Lichterglanz am Wilhelmsplatz“, das Straßenfest oder der Frühjahrsputz werden gut angenommen und stärken die Identifikation mit dem Quartier.
- Kulturelle Angebote, etwa die bulgarische *Martenitsa*-Ausstellung, führen zu intensivem interkulturellem Austausch und machen Integration als lebendigen und sinnstiftenden Prozess erfahrbar.

Imren Apti
Ebru Aydar
Lydia Boelcke
Ebru Celebi
Barbara Comino
Barbara Miteva
Abibe Dzhevdetova
Iolanda Filippo
Ina Fächter
Betül Güner
Leyla Hamzaoglu
Joanna Hesse
Yanitsa Ivanova
Arnold Jasiak
Kirsten Jasper-Weckermann
Stefanie Kamp
Elena Kadankova
Marina Klees
Daisy Klotz
Anja Köppen
Kremena Lecheva
Robin Mues
Yanka Petrova
Lauren Schmitt
Nargis Sherif
Svenja van der Linde
Tsvetelina Vasileva
Eugen Zitzer

Elternzeit:
Aylin Korkmaz-Uslucuk
Sina von der Borg
Franziska Presch



Stadtteilbüro Hamm-Westen



- Im Rahmen der altengerechten Quartiersentwicklung haben sich mehrere ehrenamtlich getragene Gruppen etabliert, darunter ein Strickcafé, verschiedene Spieletreffs und eine Fahrradgruppe. Die Beteiligung an der Gestaltung der Plauderbänke nimmt zu und fördert Begegnung sowie Teilhabe älterer Menschen.
- Die bunten Plauderbänke, der Bücherschrank sowie Gestaltungsprojekte wie die Unterführung Wilhelmstraße, die Uhr am Wilhelmsplatz und die Hochbeete geben dem Stadtteil ein lebendigeres, farbenfrohes Erscheinungsbild und laden zum Verweilen ein.
- Auch im Bereich der Sprachförderung zeigen sich stabile Wirkungen: Die Vermittlung in Sprachkurse erfolgt kontinuierlich, die Kurse sind gut besucht und tragen zur sozialen und beruflichen Teilhabe bei.
- Darüber hinaus entstehen aus Beratungsprozessen und Projekten immer wieder neue Initiativen. So haben sich rund 25 tamilische Frauen zu einer selbstorganisierten Gruppe zusammengeschlossen, um gemeinsam Themen des Alltags, der Erziehung, der Gesundheit und der Freizeitgestaltung zu bearbeiten.
- Interkulturelle und intergenerationelle Angebote, wie die Einladung zum Waffeessen oder zum Bastelnachmittag im Stadtteilzentrum, bringen Menschen aus vielen Herkunftsländern und Altersgruppen zusammen, es entstehen neue Kontakte und ein WIR-Gefühl. Wenn Alteingesessene im Quartier sagen: „Wir kommen bestens mit unseren bulgarischen Nachbarn aus!“ ist dies ein Zeichen gelungener Integration.
- Die Stadtteilkonferenzen mit wechselnden Themenschwerpunkten verzeichnen eine steigende Beteiligung. Viele Bürgerinnen und Bürger informieren sich dort oder bringen eigene Anliegen ein. Sie erleben, dass ihre Themen von Verwaltung und Akteuren wahrgenommen werden und dass Engagement konkrete Veränderungen bewirken kann. Damit stärken die Konferenzen das Vertrauen in Beteiligungsprozesse und fördern langfristig bürgerschaftliches Engagement.

Stadtteilarbeit WIRkt auf institutioneller Ebene

Über Arbeitskreise wie den AK Kinder oder die Koordinierungsrunde lernen sich die Akteure im Stadtteil kennen und stimmen zentrale Themen sowie Veranstaltungen miteinander ab. Die Angebote im Stadtteil sind allen Einrichtungen bekannt und werden gleichermaßen beworben. Dieser Synergieeffekt führt dazu, dass die Organisation von Angeboten für alle Beteiligten gut leistbar ist. Parallelstrukturen wird auf diesem Weg wirksam vorgebeugt.



Zweite Plauderbank für die Westenheide

Roma feiern Neujahrsfest



„Bango Vasil“ im Stadtteilzentrum Hamm-Westen



Freude, Vergnügen und Zusammenhalt erlebten die Teilnehmer des Bango Vasil

Gemütlich und gut



Running Dinner

Fast gestorben wäre Samim bei der Flucht, er ist eins der Gesichter der Ausstellung



Ausstellung

Neues Bücherregal

Neues Bücherregal

Treffpunkte Friesenstraße ● Stadtteilzentrum (STZ) Wilhelmstraße

Frühstückscafé Westenheide / sporadisch / Mitarbeit beim Straßenfest
 Ferienspaß Sommer / Westenheide / 9 Veranstaltungen / 195 Kinder
 Ferienspaß Osterferien / Wilhelmstr. 21 / 4 Veranstaltungen / 80 Kinder
 Mädchengruppe Friesenstraße / wöchentlich / 5 TN
 2 Deutschkurse, fortlaufend, in Kooperation mit DRK / Je 2 x die Woche
 ein Kurs mit Kinderbetreuung (Friesenstr.) / 10 TN
 Tamilische Frauengruppe / 1-2 x die Woche / 15-25 TN
 (Friesenstr., ab Oktober 2025)
 Frauentreff peer2peer Marienstr./Wilhelmstr. / wöchentlich / 5-10 TN
 Türkischer Frauentreff - STZ / alle 2 Monate / 18 TN
 Fahrt nach Holland (begleitet) Selbsthilfegruppe emotionale Problematik / wöchentlich / 7 TN
 Allgemeine Sozialberatung / 38 Ratsuchende / 139 Beratungen

Elternbildung ● Beratung

Beratung und Begleitung von Eltern in Problemlagen / Soziale Arbeit mit Familien / 163 Familien / 1.072 Beratungen
 Alltagsbegleiter - Praktische Hilfen für Neuzugewanderte / 81 begleitete Eltern / 187 Termine
 Elternangebote „Mein Kind wird fit - Ich mach mit!“ - Multiplikatorinnen / 176 Elternveranstaltungen / 1087 Eltern
 Elternbildungsveranstaltung in den Elterncafés der Grundschulen / 8 x je etwa 20 Eltern
 Elternveranstaltung Kita Bonifatius / 1 x 13 Eltern
 Vortrag mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften“ für das Internationale Frauen Frühstück / 1 x etwa 100 Teilnehmende

Aktionen ● Veranstaltungen

Bango Vasil, Neujahrsfeier der bulgarischen Roma, Kooperation Peer2peer und STB / 13.01.2025 / 80 TN
 Organisation eines Vortrags des Frauenhauses für Fachkräfte im Stadtteilzentrum / 21.01.2025 / 17 TN
 Organisation - Frühjahrsputz Hamm-Westen / 08.03.2025 / 15 Einrichtungen / 1582 TN
 zwei Putz- und Verschönerungsaktionen des STBs (Friesenstr.) und peer2peers (an der Insel) / 07.03.2025 / Zusammen ca. 35 TN
 Veranstaltung zur Martenitsa in der Stadtbibliothek (2 Wochen) / 01.03.-17.03.2025 / Peer2peer
 Veranstaltung zur Martenitsa im Stadtteilzentrum in Kooperation mit peer2peer und AQE / 18.03.2025 / 30 BesucherInnen
 Organisation und Einweihung öffentliches Bücherregal im Stadtteilzentrum / 20.05.2025 / ca. 60 Besucher, wird seitdem täglich frequentiert
 Running Dinner der Generationen, Organisiert in Kooperation mit der Kita Sonnenhaus und der Stadtteiljugendarbeit / 22.05.2025 / 70 TN
 Ausstellung „Gesichter einer Flucht“ / 23.06.-04.07.2025 / Eröffnung mit 50 TN / Mehrere Gruppenführungen
 Chorkonzert an der Christuskirche in Kooperation mit dem Chor Nah dran, der Christuskirche und den türkischen Frauengruppen des Stadtteilbüros / 06.07.2025 / mehr als 350 BesucherInnen
 Urban Gardening - Hochbeete an der Insel / Anwohner-Patenschaft Blumenbeet Marienstraße / Frühjahr bis Herbst / 7 Beete
 Straßenfest Westenheide / mit mehr als 20 Institutionen / 27.09.2025 / gute Bürgerbeteiligung ca. 500 TN



Stadtteilbüro Hamm-Westen



Offene Fahrradgruppe

Interkultureller Jahreskalender 2026 in Kooperation mit der IG-Westen Herbst 2025 / 1.000 Stück

2 Stadtteilkonferenzen in Kooperation mit der Stadtteilkoordination und der Koordinierungsrunde Hamm-Westen / 01.04.2025 / 07.10.2025 / je etwa 80 TN

Info-Vormittag für bulgarische Familien in enger Kooperation mit dem Team TAS der Stadt Hamm, peer2peer, dem ASH, dem Schädlingsbekämpfer der Stadt Hamm, einem Schimmelexperten und dem Stromspar-Check des KSD / 19.11.2025 / ca. 25 TN

Lichterglanz am Wilhelmsplatz - gemeinsames Schmücken des Weihnachtsbaums in Kooperation mit 13 Institutionen / 25.11.2025 / mehr als 200 BesucherInnen

Waffeln für alle Menschen aus dem Hammer Westen im Stadtteilzentrum (interkulturell und intergeneratives Angebot) / 10.12.2025 / 150 BesucherInnen

Kurse ● Angebote ● Projekte ● in Kooperation mit dem STB
Sprechstunde der Quartiersarchitekten - STZ / wöchentlich

Offener Stricktreff für Frauen (Januar bis April) in Kooperation mit der Wilhelm-Busch-Schule / wöchentlich / 8 TN

Sprechstunde der Verbraucherberatung - STZ / 14-tägig

Immerkurs mit Honigverköstigung (Stadtteilbudget) / 12 Termine, 15 TN

Schwimmkurse für Frauen, Anfänger u. Fortgeschrittene / 2 Kurse / 22 TN

Bewegungskurse für Frauen - fortlaufend / 2 Kurse / 16 TN

Vernetzung ● Ressourcen

Aktionsfonds Hamm-Westen 2025 / 7 Projekte

Geschäftsführung von und Mitarbeit in Arbeitskreisen und -gruppen / 5 AKs

Alltagsbegleiterinnen und Multiplikatorinnen aus dem Projekt „Mein Kind wird fit – ich mach mit“ / 15 TN

Stadtteilhelfer: Aufsuchen von Beschwerdeorten / Müllbeseitigungen / tägl. Kontrollgänge

Der Empfangsdienst im Stadtteilzentrum war 2025 durchgängig besetzt tägl. von 8:00-15:00 Uhr

Altengerechte Quartiersentwicklung Hamm-Westen

- Digitale Sprechstunde 60+

- Kaffeetreff im Westen 60+

- Marteniza-Ausstellung mit peer2peer und Senior*innen

- Strickcafé mit Gemeinschafts-Spenden-Aktion für Sonnenkinder e.V.

- Taschengeldbörse – Koordination

- Fitnessangebot 60+ Gruppe 1&2

- Sitzgymnastik 60+ mit Pilates- und Yoga-Elementen, Kurs 1&2

- Ausflug zum Oberlandesgericht Hamm und zum Hindu-Tempel Hamm

- AG Älterwerden im Quartier Hamm-Westen

- Offener Treff für Angehörige von Menschen mit Demenz / Caritas Lotsen

- Präventive Hausbesuche

- Offener Spielertreff - Stadtteilzentrum und Westenheide (Bingo-Abend)

- Tanzen 60 + in der Westenheide

- Filmnachmittag „Im Taxi mit Madelaine“ in der Westenheide

- Plauderbänke Westenheide in Kooperation mit BIWAQ, Fachstelle Leben im Alter und Kita Drei Könige

- Offene Fahrradgruppe „Die Westenheide fährt Rad“

- Hamm tanzt! als Gemeinschafts-Aktion der Quartiere

Lydia Boelcke

Schuldner- und Insolvenzberatung



Jahrestagung BAG Schuldnerberatung



Jahrestagung BAG Schuldnerberatung



Fachtag Schuldnerberatung



Fachtag Schuldnerberatung

Überschuldung: Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Finanzielle Engpässe führen nicht nur zu Zahlungsrückständen, sondern beeinträchtigen Teilhabe, Gesundheit und Familienleben. Armutslagen verfestigen sich, psychosoziale Belastungen nehmen zu – oft verbunden mit Existenzsorgen, sozialem Rückzug und dem Risiko, Wohnraum und / oder Energieversorgung zu verlieren. Die Schuldnerberatung des KSD begegnet diesen Entwicklungen mit individueller Unterstützung und präventiver Bildungsarbeit. Unser Ziel ist nicht allein die Entschuldung, sondern nachhaltige Stabilisierung: Menschen befähigen, ihre finanzielle Situation zu ordnen, Krisen zu bewältigen und ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

Konkrete Wirkung: Stabilisierung und Teilhabe

Luca, 22, im zweiten Ausbildungsjahr, kommt mit Kontopfändung, Mietrückstand und Kleinforderungen aus digitalen Abos in die Beratung. Im Erstgespräch klären wir Ziele: Ausbildung sichern, Wohnraum stabilisieren, Zahlungsfähigkeit herstellen. Noch am selben Tag stellt Luca sein Konto auf ein Pfändungsschutzkonto um. Wir priorisieren existenzsichernde Zahlungen und bereiten die außergerichtliche Einigung vor; nach deren Scheitern folgt die Antragstellung zum Verbraucherinsolvenzverfahren. Parallel arbeiten wir an einem Ausgabenplan, formulieren für ihn Kündigungen für unnötige Abos und vereinbaren eine „Warte-Regel“ für größere Anschaffungen. Die Wirkung: Konto wieder nutzbar, Miete gesichert, Ausbildungsvergütung kommt an. Mittelfristig bleibt Luca in der Ausbildung, Prüfungen gelingen ohne finanziellen Druck. Langfristig eröffnet die Restschuldbefreiung nach 3 Jahren Insolvenzverfahren den Einstieg in Beschäftigung ohne Pfändungen. Für Luca bedeutet Beratung nicht nur Entlastung, sondern Selbstwirksamkeit: Er versteht Verträge, trifft informierte Entscheidungen und hält Routinen ein, die künftige Überschuldung vermeiden.

Wirkung die bleibt

Schuldnerberatung heißt für uns: rechtssicher arbeiten, strukturiert vorgehen und unsere Arbeit konsequent auf Wirkung ausrichten. Wirkung entsteht in Zusammenarbeit mit den Ratsuchenden: Wir verbinden juristische Expertise mit klar vereinbarten Schritten – von der ersten Klärung bis zur langfristigen Stabilisierung. Unsere Arbeit ist wirksam, wenn die Würde gewahrt bleibt, die Existenz gesichert ist und neue Perspektiven entstehen. Das zeigt sich daran, dass Scham abnimmt, Haushalte wieder planbar werden und Wege aus der Überschuldung sichtbar werden. So entsteht Unterstützung, die trägt – heute und morgen.

Impulse und Kooperationen 2025

Fachtag der BAG-SB

Der KSD nahm am Fachtag der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung in Hamm teil. Themen wie Digitalisierung, gesetzliche Rahmenbedingungen und die Rolle der sozialen Schuldnerberatung wurden intensiv diskutiert.

Fachtag „Nachhaltig beraten – Zukunft gestalten!“

Ein besonderes Highlight war der Fachtag am 1. Oktober 2025 auf dem SRH-Campus Hamm. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Caritasverband für das Erzbistum Paderborn organisiert. Ausgehend vom Forschungsprojekt „Was bedeutet Nachhaltigkeit für die Soziale Schuldnerberatung?“ des iff e.V. und der Hochschule RheinMain standen Fragen zur langfristigen Wirkung und strukturellen Verankerung von Beratung im Mittelpunkt. Die Beiträge von Dr. Sally Peters (iff e.V.) und Prof. Dr. Kerstin Herzog (Hochschule RheinMain) zeigten praxisnahe Impulse und wissenschaftliche Perspektiven auf. Die Diskussionen machten deutlich: Nachhaltigkeit bedeutet wirksame Unterstützung, die langfristig Veränderungen bewirkt.

Markus Braukmann
Christian Clauss
Pia Deutscher
Maria-Elisabeth Lang
Tatjana Naarmann
Simone Nieß
Maike Staufenbiel



Schuldner- und Insolvenzberatung

Arbeitskreis Schuldnerberatung Hamm



Vier Träger - ein Auftrag
 Professionelle Beratung für überschuldete Haushalte in Hamm



Arbeitskreis Schuldnerberatung Hamm

Der Arbeitskreis setzte seinen fachlichen Austausch fort. Vertreter*innen von Banken, Amtsgerichten, Finanzamt, Stadtkasse und Beratungsstellen diskutierten komplexe Fallkonstellationen und Kooperationsmöglichkeiten. Ziel war es, Schnittstellenprobleme zu klären und die Zusammenarbeit entlang der Beratungsprozesse zu verbessern. Ergebnis: Klarere Abläufe, kürzere Wege und rechts-sichere Lösungen – ein Gewinn für Ratsuchende und beteiligte Institutionen.

(Dem Arbeitskreis gehören die Verbraucherzentrale - Beratungsstelle Hamm -, die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Stadt Hamm, der Katholische Sozialdienst (KSD) sowie das Netzwerk Suchthilfe / Arbeitskreis Jugendhilfe an.)

Young Finance – Prävention mit Wirkung

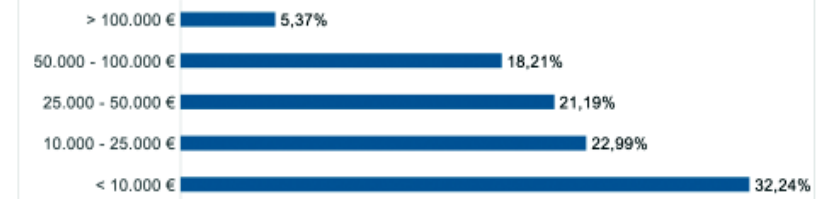
2025 haben wir erstmals am Präventionsprojekt „Young Finance“ teilgenommen. Ziel ist es, die Finanzkompetenz junger Menschen zu stärken und sie auf verantwortungsvolle Entscheidungen im Umgang mit Geld vorzubereiten. Das Projekt wird durch die Kooperation von ING Deutschland und dem Deutschen Caritasverband finanziert. In drei Schulen erreichten wir 51 Teilnehmende im Alter von 15 bis 22 Jahren. In sieben Einheiten à 90 Minuten wurden praxisnahe Themen behandelt: Konsum und Bedürfnisse, erster eigener Lohn, Haushaltsplanung, Kosten der ersten Wohnung sowie Chancen und Risiken digitaler Bezahlendienste. Die Wirkung zeigt sich in der Praxis: Die Jugendlichen erstellten eigene Haushaltspläne, recherchierten Mietkosten und lernten, Lohnabrechnungen zu verstehen. Auszubildende setzten sich kritisch mit Bezahldiensten auseinander und erkannten Risiken von Schuldenfallen. Weitere Veranstaltungen sind bereits geplant.



Jahrestagung BAG Schuldnerberatung in Hamm

| | |
|--|------------|
| Anzahl Allgemeine Schuldnerberatung gem. § 11 Abs. 5 SGB XI | 327 |
| Anzahl Schuldnerberatung Junge Erwachsene unter 25 Jahren gem. § 16a Nr. 2 SGB II | 110 |
| Anzahl gestellter Anträge zum Verbraucherinsolvenzen Bescheinigung nsch § 305 InsO | 103 |
| Anzahl Kurzberatungen insgesamt | 789 |
| ..davon P-Konto Bescheinigungen | 332 |
| ..davon Onlineberatungen | 36 |

Schuldenhöhe



Schuldenarten



Ursachen der Überschuldung





Pia Deutscher
 Claudia Helmig
 Tanja Heywinkel
 Sarah Lohmann
 Ludger Meyer
 Brigitte Rütger
 Anna Rutscheidt
 Dietmar Sickmann
 Hedwig Walenta
 Kris Wunderlich



Rechtliche Betreuung nach dem BtG

Jederzeit am Menschen orientiert: Soziale Arbeit wirkt im Betreuungsverein

Manchmal mit Worten, manchmal mit Taten- sowohl im Kleinen wie auch im Größeren: Mit unserer Arbeit waren wir im vergangenen Jahr auf verschiedenen Ebenen wirksam. Sei es bei der Organisation von Pflege und Versorgung, eines Umzugs oder der Beantragung von Leistungen und deren Durchsetzung, aber auch dadurch, dass wir ehrenamtlichen Betreuer*innen beratend und unterstützend zur Seite standen. Oder durch die beratende Unterstützung bei der Erstellung von Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen oder die Information, wie man Patientenverfügungen wirksam aufsetzen sollte. Unser Antrieb ist dabei, den hilfebedürftigen Menschen mehr Selbstbestimmung und häufig auch mehr Würde in ihrer Lebenssituation zu geben. Dass unser Wirken immer wieder erfolgreich ist, zeigen zum Beispiel die vielen positiven Rückmeldungen, die wir zu unserer Arbeit erfahren. Gerade für die betreuten Menschen sind wir eine wichtige Säule ihres Lebens.

Beispielhaft sei der Fall von Herrn W. genannt. Herr W. lebte bei der Betreuungsübernahme mit anderen Bekannten in desolaten wohnlichen, völlig verdreckten Verhältnissen - eingetretene Türen, überall Glasscherben und Müll. Menschen aus der Obdachlosenszene verschafften sich immer wieder Zugang, misshandelten den Klienten massiv körperlich und vermutlich auch sexuell. Herr W. konnte sich gegen diese Übergriffe nicht wehren. Es war absehbar, dass er diese Situation nicht mehr lange überleben würde. Bei einem Krankenhausaufenthalt nach massiven körperlichen Attacken war Herr W. bereit, etwas an seiner Situation zu ändern. Mit viel Beharrlichkeit und Einsatz konnte die Betreuerin erreichen, dass er in einer Einrichtung, die auf seine Lebenssituation zugeschnitten war, aufgenommen werden konnte. Ein Hindernis war dabei u. a. die Kostenreglung. Herr W. fühlt sich dort inzwischen sehr wohl und erholt sich psychisch und physisch. Jetzt kann er mit Unterstützung selbstbestimmt und würdig leben.

Ehrenamtlichen Betreuer*innen werden bei dieser oft schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe nicht allein gelassen. Durch individuelle Beratung, Fortbildungsangebote und Möglichkeiten zum Austausch geben wir ihnen die Möglichkeit, sicherer in der Aufgabenwahrnehmung zu werden. Sei es die Hilfe bei Antragstellungen, gerichtlichen Schreiben, oder einfach mal, in dem wir bei den Problemen, die Ehrenamtliche zu lösen haben, ein "Ohr zu schenken". Unser Wirken zeigt sich in vielfältiger Weise - immer in klassischer Sozialer Arbeit. Lange Jahre wirkte unser Kollege Dietmar Sickmann im Betreuungsverein. Durch sein Engagement, seine Beharrlichkeit und seine Menschlichkeit hat er vielen Ratsuchenden und Betreuten im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit unterstützend zur Seite gestanden. Im November haben wir ihn in den Ruhestand verabschiedet.

| | |
|--|-----|
| Anzahl geführter Betreuungen zum Stichtag 31.12.2025 | 151 |
| Begleitete Ehrenamtliche | 201 |
| Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen | 283 |
| Information und Beratung zur Vorsorgevollmacht | 107 |
| Vorträge zur Erstellung von Vorsorgevollmachten | 14 |
| Beratungen zum Betreuungsrecht | 122 |

Ludger Meyer



Vortrag



Vortrag



Ausflug Ehrenamtliche



Essen mit Ehrenamtlichen



Verabschiedung Dietmar Sickmann

Stromspar-Check



Im Jahr 2025 stand das Team des Stromspar-Checks vor besonderen Herausforderungen. Haushalte mit geringem Einkommen ließen sich deutlich schwerer für eine kostenlose Energieberatung gewinnen. Nach den intensiven Vorjahren hatte das Thema Energiesparen für viele Menschen nicht mehr denselben Stellenwert im Alltag. Gleichzeitig blieb die finanzielle Belastung durch Energiepreise für viele Haushalte bestehen – ein Widerspruch, der die Ansprache zusätzlich erschwerte. Aufgrund der zunehmenden Schwierigkeiten und weil das Projekt über die vielen Jahre seines Bestehens den Bedarf der Hammer Haushalte so umfangreich gedeckt hat, fiel im Jahr 2025 die Entscheidung, das Projekt mit Wirkung zum 31.03.2026 einzustellen.

Dort, wo ein Stromspar-Check durchgeführt wurde, zeigte sich die Wirkung sehr deutlich. Bereits einfache Veränderungen im Alltag – wie das konsequente Abschalten von Stand-by-Verbrauch oder der Austausch veralteter Leuchtmittel – führten spürbar zu einer Entlastung. Die Stromsparhelfer*innen setzten in den besuchten Haushalten die kostenlosen Soforthilfen ein. Dazu gehörten unter anderem LED-Lampen, schaltbare Steckdosenleisten, TV-Stand-by-Abschalter, Zeitschaltuhren sowie Strahlregler und wassersparende Duschköpfe. Diese Maßnahmen reduzierten unmittelbar den Strom- und Warmwasserverbrauch und halfen, das monatliche Budget der Teilnehmenden spürbar zu entlasten. Besonders wichtig war, dass die Einsparungen für die Haushalte gut nachvollziehbar waren und schnell Wirkung zeigten.

| Ergebnisse 2025 im Überblick | |
|---|---------------|
| Durchgeführte Stromspar-Checks | 143 Haushalte |
| Installierte Soforthilfen | 1.841 Stück |
| Langfristige Einsparungen (über die Lebensdauer der Sparartikel) | 168.922 Euro |
| CO ₂ -Reduktion durch die ausgegebenen Soforthilfen | 210.534 kg |

Der Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion der Caritas und des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD). Er wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative durch das Bundesumweltministerium gefördert. Die Beratung für Haushalte mit geringem Einkommen ist vollständig kostenfrei.

Der Stromspar-Check hat sich als ein sehr wirksames Instrument zur Entlastung einkommensarmer Haushalte und zum Schutz des Klimas erwiesen. Zugleich konnten wir vielen Teilnehmer*innen die Gelegenheit zur sinnstiftenden Tätigkeit, Tagesstruktur und Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben geben.



Maria-Elisabeth Lang

Maria-Elisabeth Lang
 Michael Tumschek
 Michaela Höllmer





Verwaltung – Rückgrat der Sozialen Arbeit



Die Verwaltung bearbeitet die organisatorischen und abrechnungsbezogenen Aufgaben des Verbandes. Neben den klassischen Verwaltungsaufgaben ist sie auch für den Empfang zuständig und fungiert damit als erste Anlaufstelle für Klient*innen, Kooperationspartnerinnen und externe Anfragen.

Die Verwaltungsaufgaben werden von insgesamt zwölf Mitarbeitenden wahrgenommen. Einige sind im zentralen Verwaltungsteam einschließlich Empfang tätig, andere den Fachdiensten direkt zugeordnet.

Zu den Schwerpunkten der Verwaltungstätigkeit gehören die Erstellung sämtlicher Abrechnungen und Verwendungsnachweise für alle Fachdienste sowie die Überwachung und Verbuchung von Zahlungseingängen. Darüber hinaus führt die Verwaltung notwendige Auszahlungen durch und übernimmt den laufenden Schrift-, Telefon- und E-Mail-Verkehr. Ergänzend zählen die Pflege von Daten und Unterlagen sowie Archivierungsaufgaben zum regelmäßigen Arbeitsumfang.

Die Verwaltungsarbeit ist auf verlässliche Abläufe, eine sorgfältige Bearbeitung und eine enge Abstimmung mit den Fachdiensten ausgerichtet. Um fachlich und organisatorisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben, wurde im September 2026 eine interne Schulung zum Thema „KI verstehen und im Büroalltag nutzen“ durchgeführt. Ziel der Schulung war es, grundlegende Kenntnisse zu vermitteln, aktuelle Entwicklungen einzuordnen sowie mögliche Einsatzfelder und Grenzen für den Verwaltungsalltag zu reflektieren.

Vor dem Hintergrund zunehmender administrativer Anforderungen wird die Verwaltung auch künftig Wert auf die Weiterentwicklung ihrer Arbeitsprozesse legen. Dabei steht die Qualität der Verwaltungsabläufe, der angemessene Einsatz digitaler Arbeitsmittel sowie die fachliche Qualifizierung der Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Ziel ist es, weiterhin einen verlässlichen Rahmen für die Arbeit der Fachdienste zu gewährleisten.



Interne Schulung zum Thema „KI verstehen und im Büroalltag nutzen“

Marlia Elisabeth Lang & Andreas Thiemann

Fachdienstübergreifendes



„Mensch Hamm - Lebe Freiheit“



Neue Liegenschaft: Widumstraße 1

„Mensch Hamm – Lebe Freiheit!“

Bedroht von radikalen Haltungen erleben wir Angriffe auf die Demokratie und das solidarische Miteinander. Grund genug, sich an der bistumsweiten Kampagne zu beteiligen und Akzente in Hamm zu setzen. Gemeinsam mit den anderen katholischen Trägern befragten wir die Menschen, mit denen wir in Kontakt sind nach ihren Herzenswünschen und präsentierten die Ergebnisse den Hammer Parteien. Weil es um Dialog geht, um Interessensausgleich und Respekt vor jedem Menschen und um alle im Gemeinwesen.

Gesucht – gefunden: der KSD mietet eine neue Liegenschaft an

Im Hinterkopf lebte schon länger die Vision, eine geeignete Liegenschaft zu finden, in dem das ganze Team des Pflegekinderdienstes verortet werden kann und nicht mehr an zwei Orten arbeitet. Immerhin wirken im Team mittlerweile mehr als ein Dutzend Fachkräfte und die Arbeit erfordert Spiel-, Begegnungs- und Beratungsräume. „Eine Villa wäre schön...“ Die Villa ist es nicht geworden, aber ein großzügiger Altbau mitten im Stadtkern von Hamm mit drei Etagen, der im Jahr 2026 bezogen wurde und nun eingeweiht wird.

Barrierefrei

BFSG – hinter dieser Abkürzung steckt der gesetzliche Auftrag in der digitalen Welt für leichte Zugänge und gut les- und bedienbare Plattformen zu sorgen: Das **Barrierefreiheitsstärkungsgesetz** verpflichtet auch den KSD, seinen Internetauftritt zu überarbeiten, Menüführung, Texte zu vereinfachen und Fotos „lesbar“ zu machen. Die Gelegenheit haben wir genutzt, um die Homepage zu überarbeiten.

Personal

Der KSD – das sind vor allem die haupt- und ehrenamtlichen Fachkräfte, die die Arbeit leisten, ca. 80% der Ausgaben wendet der KSD seit Jahren für Personalausgaben auf. Wenn Kolleg*innen ausscheiden, langfristig erkranken oder in Elternzeit gehen, hat das entsprechende Auswirkungen auf die Arbeit und fordert uns heraus, einen guten Umgang damit zu finden und in Zeiten des Fachkräftemangels den erforderlichen Personaleinsatz sicher zu stellen. So sind und waren erhebliche Anstrengungen erforderlich; es ist uns weitgehend gelungen, die frei gewordenen Stellen wieder zu besetzen.

MAV-Wahlen

Turnusgemäß wurde die MAV neu gewählt, in der neuen MAV engagieren sich erfahrene und neue Mitglieder aus der KSD-Dienstgemeinschaft.

Gremien und Satzung

Die bisherige Organisationsform und die zugrundeliegenden Satzungen bildeten eine gute Basis für die Vereinsarbeit der vergangenen Jahre – auch weil sie immer wieder angepasst wurden. Im zurückliegenden Jahr haben sich die Gremien und die Geschäftsführung intensiv damit beschäftigt, was zukunftsfest ist, und bereiten für das aktuelle Jahr eine erneute Änderung vor, die der Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorgelegt wird. Die Neufassung der Satzung war nur eins von vielen Themen, die Vorstand und Wirtschaftsbeirat in ihren Sitzungen erörterten: Fachliche Themen aus den Diensten, wirtschaftliche Entwicklungen, Entscheidungen zum Personaleinsatz und zur strategischen Ausrichtung prägten die gut gefüllten Konferenzen.

Geschäftsstelle:
Tanja Adrian
Melina Kampmann
Annette Fischer
Felicitas Klotzsch
Maria-Elisabeth Lang
Helena Peters
Brigitte Schmitz
Jolina Schultebrucks
Andreas Thiemann

Jahresbericht 2025





Mechtild Brand li.



Betriebsausflug



Michael Turnschek



Soziale Arbeit WIR-kt

Großzügige Spende

Eine große Spende erhielt der KSD im vergangenen Jahr von Mechtild Brand, langjähriges ehemaliges Vorstandsmitglied des KSD und jahrzehntelang in der Arbeit mit und für Sinti in Hamm engagiert. Ein Teil des Geldes wurde wunschgemäß für die Arbeit am Standort Oranienburger Straße verwandt, an dem Annette Hübner für das STB Hamm-Norden Stadtteilarbeit leistet, Einwohner*innen berät, Kinder und Jugendliche fördert – und immer wieder spannende Projekte gestaltet.

Im Schatten eines Neubaus

Besonders im vergangenen Jahr war, dass das Nachbargrundstück der Geschäftsstelle an der Stadthausstraße bebaut wurde. Ein mehrgeschossiger Bau ragt bereits empor und soll eine Fahrradgarage und mehrere Apartments beherbergen. Die Beeinträchtigungen (Baulärm, verbotenes Parken auf dem Hof) werden noch eine Weile andauern, zumal die Stadthausstraße selbst im Anschluss auch noch umgestaltet werden wird.

Teilnahme Dienstgemeinschaftstag

Am 29. September 2025 nahmen Vertreter*innen der Mitarbeitervertretung (MAV) sowie die stellvertretende Leitung des KSD am Dienstgemeinschaftstag des Erzbistums Paderborn in der Katholischen Akademie Schwerte teil. Unter dem Leitmotiv „Braucht Demokratie Kirche?“ stand die Rolle kirchlicher Einrichtungen bei der Stärkung demokratischer Werte sowie der Schutz der Menschenwürde im Fokus. In Vorträgen und Workshops wurden insbesondere Fragen der Mitbestimmung, der Umgang mit antidemokratischen Tendenzen und die gesellschaftliche Verantwortung kirchlicher Arbeitgeber thematisiert. Die Inhalte fließen in die weitere Arbeit von MAV und Leitung ein und unterstützen die gemeinsame Weiterentwicklung einer demokratisch und wertorientiert ausgerichteten Dienstgemeinschaft.

Abschiede

Viel zu früh und unerwartet verstarb **Michael Turnschek**, Fachleiter im Stromsparmcheck des KSD, im Dezember 2025. Michael Turnschek hat sich sehr für dieses Projekt engagiert, die Bewahrung der Schöpfung war ihm dienstliches und privates Anliegen, das er nachdrücklich und mit viel ansteckender Begeisterung verfolgte. Er war zehn Jahre Teil der KSD-Dienstgemeinschaft und verstarb im Alter von 60 Jahren.

Ralph Kleiböhmer, Vorstandsmitglied im KSD von 1993 bis 2012, ist am 09.01.2026 im Alter von 75 Jahren verstorben. Im Vorstand hatte er als „Schatzmeister“ immer einen besonderen Blick auf die Finanzen des KSD. Sein Ziel war die wirtschaftliche Lage stabil zu halten, damit möglichst viele Ressourcen für die Soziale Arbeit zur Verfügung stehen.

Wozu?

„Das sind aber viele unterschiedliche Angebote, Inhalte und Aktivitäten,“ sagen oft Menschen, die den KSD kennen lernen und haben damit Recht. Wir haben es mit vielen unterschiedlichen Menschen, Bedarfen, Notlagen, Konzepten, Aufgaben, Partnern, Handlungsfeldern und Finanzierungen zu tun. Gibt es bei all dieser Vielfalt Gemeinsamkeiten? Wofür steht der KSD in all seiner Buntheit? Es gibt Dinge, die sich durch alles ziehen. Vor dem „Wie“ und dem „Was“ steht beim KSD die Frage: „Wozu?“ Die Antwort lautet für alle Dienste und Mitarbeitenden: Wohlwollen und Respekt gegenüber jeder und jedem üben. Ausgrenzung vermindern, Notlagen verringern und menschenwürdiges Leben ermöglichen. Für ein solidarisches, demokratisches und gerechteres Gemeinwesen.

Andreas Thiemann



Teil des Vorstands



Vorstand - Info aus den Fachdiensten



Vorstand - Info aus den Fachdiensten

Transparenz

- Eingetragener Verein, Vereinsregister Amtsgericht Hamm: VR 434 mit Mitgliederversammlung, Vorstand und Wirtschaftsbeirat als Organe
- Die letzte Mitgliederversammlung hat am 18.09.2025 stattgefunden.
- Ehrenamtliche Mitglieder: 122
- Letzte Prüfungen „Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung“: 2017, 2020, 2025

Der KSD ist (unter anderem):

- juristisches Mitglied im Sozialdienst katholischer Frauen e. V., Gesamtverein Dortmund
- anerkannter Träger der Jugendhilfe
- anerkannter Betreuungsverein (LWL)
- anerkannter Verein zur Führung von Vormundschaften für Minderjährige (LWL)
- anerkannte Insolvenzberatungsstelle (Bezirksregierung)
- anerkannte Schwangerschaftsberatungsstelle (LWL)
- Mitglied der Trägergemeinschaft Westfälische Pflegestellen (LJA)

Der KSD wendet an:

- die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR)
- Mitarbeitervertretungsordnung der Erzdiözese Paderborn (MAVO)

Personaleinsatz:

| Jahr | Personal in Vollzeitstellen |
|------|-----------------------------|
| 2021 | 65,60 |
| 2022 | 66,10 |
| 2023 | 68,80 |
| 2024 | 70,50 |
| 2025 | 72,80 |

Betriebliche Datenschutzbeauftragte:

Caritasverband für die Diözese Münster e. V.
 Frau Carina Ponelis
 Kardinal-von-Galen-Ring 45, 48149 Münster
 Tel.: 0251 / 8901-326, Fax: 0251 / 8901-4242
 Datenschutzbeauftragter@caritas-muenster.de

Prüfung des Jahresabschlusses:

Beratungs- und Prüfungsgesellschaft Münster
 Nevinghoff 30, 48147 Münster

Vertragliche Kooperationen

Bietergemeinschaften mit dem Friedrich-Wilhelmstift gGmbH (FWS) und der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Lippe-Ems (AWO) im Bereich der Angebote Kommunales Unterstützungssystem (KuS / Schulsozialarbeit); Kooperation STB Hamm-Norden mit der AWO

Finanzierung

Entgelte, Kommunale Zuschüsse der Stadt Hamm und des Kreises Unna, Landeszuschuss Querschnitt / BtG und Insolvenzberatung, Erstattungen der Amtsgerichte (Rechtliche Betreuungen und Vormundschaften), Zuschüsse des Kommunalen JobCenter AöR Hamm, Zuweisungen der Diözesancaritasverbände Münster und Paderborn, Spenden





Kontakte

Geschäftsführung

Andreas Thiemann Stadthausstraße 2 59065 Hamm 02381/ 92451-24
thiemann@ksd-sozial.de

Betreuungsverein

Ludger Meyer Stadthausstraße 2 59065 Hamm 02381/ 92451-17
meyer@ksd-sozial.de

Schuldner- und Insolvenzberatung/Stromspar-Check

Maria-Elisabeth Lang Stadthausstraße 2 59065 Hamm 02381/ 92451-27
lang@ksd-sozial.de

Schwangerschaftsberatung

Maria-Elisabeth Lang Stadthausstraße 2 59065 Hamm 02381/ 92451-27
lang@ksd-sozial.de

Hilfen für junge Menschen und Familien

Juliane Scheffer Marktplatz 9 59065 Hamm 02381/ 99506-24
scheffer@ksd-sozial.de

Pflegekinderdienst

Andrea Rüberg Widumstraße 1 59065 Hamm 02381/ 92451-18
rueberg@ksd-sozial.de

Stadtteilbüro Hamm-Norden (in Kooperation mit der AWO)

Florian Bedarf Sorauerstraße 14 59065 Hamm 02381/ 371860
info@stadtteilbuero-hamm-norden.de

Stadtteilbüro Hamm-Westen

Lydia Boelcke Wilhelmstraße 21 59067 Hamm 02381 / 8765786
boelcke@stadtteilbuero-hamm-westen.de
Friesenstraße 33 59067 Hamm 02381 / 487897

Krisen- und Gewaltberatung für Männer und Jungen

Markus Brauckmann Hotline: 0176/ 300 400 89
Stadthausstraße 2 59065 Hamm



www.ksd-sozial.de



Katholischer Sozialdienst e.V.

kreativ • sozial • direkt

Stadthausstr. 2
59065 Hamm

Telefon: 02381 / 92451-0
Fax: 02381 / 92451-40

info@ksd-sozial.de
www.ksd-sozial.de



facebook.com/stbn.hamm oder Instagram:ksd_ev